

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Duf'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Kreuz'schen Buchhandlung (Brei-
tenweg Nr. 156).

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N^o 347.

Halle, Mittwoch den 30. Juli. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Kreuz, Bromberg, Dresden, Stuttgart, Frankfurt a. M.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Spanien (Madrid.) — Belgien (Brüssel.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Locales. — Vermischtes. — Die Sonnenfinsterniß. — Handelsnachrichten.

Halle, den 30. Juli.

Die letzten Nachrichten über die Reise Sr. Majestät des Königs reichen bis zum 26. Abends, wo Allerhöchstdieselben, in Bromberg mit festlicher und herzlicher Freude empfangen, sich nach Schwetz begaben, um dort zu übernachten.

Nach der „Dittsch-B.“ wird sich eine Preussisch-Hamburgisch-Bremische Kommission zum Schutze der Auswanderer bilden.

Zum 1. September wird noch der Beitritt Württembergs zum Postverein erwartet.

Die Regelung der dänischen Succession ist noch nicht über alle Schwierigkeiten hinaus.

England und Frankreich werden auf ihrem Proteste gegen den Gesamteintritt Oesterreichs entschieden beharren.

Der Friedenskongreß hat eine dritte Sitzung gehalten, und ist dann für dieses Jahr geschlossen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 29. Juli enthält Folgendes:

Auf den Antrag des Staatsministeriums vom 17. d. M. genehmige Ich, daß zu der im §. 1. der Verordnung vom 29. April 1850 vorbehaltenen Verlegung der Ersten Abtheilung der General-Kommission für die Provinz Sachsen zu Stendal nunmehr in der Art geschritten werde, daß aus der gedachten Abtheilung eine besondere, mit der Leitung der Auseinandersetzungs-Geschäfte in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt beauftragte General-Kommission gebildet wird, welche ihren Sitz in Merseburg erhält. Die bisherige zweite Abtheilung der General-Kommission zu Stendal behält daselbst ihren Sitz und hat die Leitung der Auseinandersetzungen im Regierungsbezirk

Magdeburg fortzuführen. Dieser Befehl, mit dessen Ausführung der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten beauftragt wird, ist durch die Gesetz-Sammlung zu publiziren.

Warschau, den 19. Mai 1851.

Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. v. Rabe. Simons.
v. Stockhausen. v. Raumer. v. Westphalen.
Un das Staatsministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Distrikts-Arzt Dr. Lohmeyer zu Sobornheim und dem Kreis-Physikus Dr. Koll zu Andernach, Regierungs-Bezirks Koblenz, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; so wie

In Gemäßheit der von dem Gemeinderath zu Aachen bei Anwendung des §. 153. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März v. J. getroffenen Wahlen den bisherigen Beigeordneten Karl Eduard Dahmen als ersten Beigeordneten, den bisherigen Beigeordneten Karl Kelleßen als zweiten Beigeordneten und den bisherigen Beigeordneten Engelbert Schwamborn als dritten Beigeordneten der Stadt Aachen für eine Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Das 27. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3422. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Mai 1851, betreffend die Bildung einer besonderen, mit der Leitung der Auseinandersetzungs-Geschäfte in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt beauftragten General-Kommission, welche ihren Sitz in Merseburg erhält; unter

Nr. 3423. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Juni 1851, betreffend die dem Geheimen Regierungsrathe Grafen von Dönhoff, als Unternehmer der Prämien-

- Chaussee von Königsberg in Pr. nach Uderwangen, verliehene Befugniß zur Erhebung des Chausseegeldes auf dieser Straße; unter
- Nr. 3424. den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Juni 1851, betreffend die Gewährung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung der Frankenstein-Wilhelmsthaler Chaussee; unter
3425. das Gesetz, die Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der oberschlesischen Typhus-Waisen betreffend. Vom 13. Juni 1851; unter
3426. die Bestätigungs-Urkunde, den Nachtrag zum Statut der berlin-hamburger Eisenbahn-Gesellschaft betreffend. Vom 3. Juli 1851, und unter
3427. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juli 1851, betreffend die der Gemeinde Kirch-Worbis in Beziehung auf den Bau der Straße zwischen Worbis und der berlin-kasseler Chaussee verliehenen fiskalischen Vorrechte.

Berlin, den 28. Juli 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ungekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Bresse, aus der Rheinprovinz.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, nach Arnberg.

Se. Durchlaucht der Major, Prinz Woldemar von Schleswig-Holstein, Kommandant von Neisse, nach Küstrin. Der Vice-Ober-Ceremonienmeister und Kammerherr Freiherr von Stillfried-Rattonig, nach Köln.

Se. Excellenz der Fürstlich reuß-schleizische Staatsminister, Dr. von Bretschneider, nach Leipzig.

Der Ober-Kammerherr, Graf von Oberg, nach Braunschweig.

Berlin, den 28. Juli. Der Geh. Ober-Regierungsrath Mätze, welcher im Anfange dieses Jahres aus Rücksicht für seine Arbeiten als Mitglied der ersten Kammer die bis dahin von ihm verwaltete Abtheilung im Ministerium des Innern abgegeben hatte, wird, wie wir hören, nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs, eine andere Abtheilung desselben Ministeriums erhalten.

— Zum Kommandanten von Rendsburg, wieder auf die Dauer von 2 Monaten, und zwar vom 8. August c. ab, an welchem Tage der österreichische General die Geschäfte wieder niederlegt, ist, wie wir erfahren, der Kommandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, General-Major Graf v. Schlieffen, ernannt.

— Es wird behauptet, von konservativer Seite wäre die Hoffnung ausgesprochen worden, der Bundestag werde Preußen zu einem bessern, entsprechenden Wahlgesetz verhelfen. Was uns angeht, so sind wir wenigstens überzeugt, daß die preussische Regierung für sich allein die Kraft hat, die ihr nothwendig erscheinenden Verordnungen im Innern zu erlassen und denselben Geltung zu verschaffen. (N. Pr. 3.)

Berlin, den 27. Juli. In unterrichteten Kreisen spricht man mit ziemlicher Bestimmtheit davon, daß es im Werke sei, eine Preussisch-Hamburgisch-Bremische Kommission zum Schutze der deutschen Auswanderer zu bilden. Als Grund hierfür wird hauptsächlich Folgendes angegeben: Es sind neuerdings in Hamburg wieder Fälle zur Sprache gekommen, welche den wiederholten Beweis liefern, wie die deutschen Auswanderer theilweise noch immer ein Raub gewissenloser Agenten werden. Es bezieht sich dies nicht auf die Hamburger Rheder selbst, denn der Senat

jener Stadt hat auf dem Wege der Gesetzgebung Sorge getragen, daß der Habgier und der Gewissenlosigkeit Einzelner Schranken gezogen worden sind, allein es haben sich dort in der neuesten Zeit sogenannte Zwischenrheder etablirt, die durchgängig Engländer sind und sich mit dem Transport von Auswanderern befassen, zugleich aber auch Güter, die für die Häfen Großbritanniens bestimmt sind, einnehmen und auf diese Weise die Auswanderer nicht allein häufig so lange hinhalten, bis die Fracht vollständig eingenommen ist, sondern dieselben auch später in englischen Häfen mit herumschleppen, bevor sie mit ihnen an den eigentlichen Ort ihrer Bestimmung abgehen. Der Hamburgische Senat hat diesem Unwesen dadurch zu steuern gesucht, daß er die für die einheimischen Rheder geltenden Gesetze gleichzeitig auch auf diese Schiffe in Anwendung brachte und die Eigenthümer derselben zur Innehaltung der ihnen auferlegten Verpflichtungen einer Kaution von 10,000 Mark unterwarf; allein nun wendeten sich dieselben durch ihre Agenten nach Berlin und nach anderen großen außerhalb des Hamburgischen Gebietes gelegenen Städten und suchten den ihnen auferlegten Bedingungen dadurch auszuweichen, daß sie behaupteten, die Kontrakte mit den Auswanderern seien außerhalb abgeschlossen und die in Hamburg gültigen Gesetze könnten deshalb auch in solchen Fällen keine Anwendung finden. Um nun diesem Unwesen für die Zukunft vorzubeugen, soll die in Rede stehende Kommission zusammentreten. — Als Ergänzung zu der Angelegenheit bezüglich der Besetzung des Finanz-Ministeriums bemerke ich beiläufig, daß die letzte Konferenz, welche Herr von Bodelschwingh hier hatte, wirklich kein Resultat lieferte, daß ihn aber bei seiner Rückreise eine telegraphische Depesche erreichte, in welcher er nochmals aufgefordert wurde, sich bestimmt über Annahme oder Ablehnung zu erklären und nun erst erfolgte das Erstere.

(D. 3.)

Berlin, den 26. Juli. In Bezug auf die den beiden dänischen Hauptleuten gestattete Besichtigung der preussischen Festungen ist nachträglich darauf hinzuweisen, daß diese Erlaubniß mit der Beschränkung ertheilt worden ist, daß die Besichtigung nur in den „vorgeschriebenen Gränzen“ statthaben darf, wie es in dem an die Festungs-Kommandanten ergangenen Befehl ausdrücklich heißen soll. Es kommen mithin in diesem Falle die Instruktionen zur Anwendung, welche eine spezielle Besichtigung der Festungen ausschließen. Nur in diesem Sinne ist die Genehmigung der Besichtigung bei Sr. Majestät dem König von Seiten des Kriegsministeriums befürwortet worden. Die dänischen Hauptleute wollen hauptsächlich die neueren preussischen Festungen besichtigen, und namentlich den Gränzfestungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Letzteres ist allerdings hier etwas auffällig erschienen, und hat in unsern hiesigen militärischen Kreisen zu manchen Betrachtungen Anlaß gegeben. Besonders wird darauf hingewiesen, mit welchen Schwierigkeiten die Erlaubniß zur Besichtigung der Festungen, namentlich der Gränzfestungen, in Oesterreich verknüpft ist. (H. C.)

Kreuz, den 26. Juli. Heute früh vor 11 Uhr traf Se. Majestät der König zur Einweihung der Ostbahn hier ein. Zwei geschmackvolle pyramidenartige Säulen waren am Eingange des Bahnhofes errichtet, neben denen von beiden Seiten Spalier von Laubwerk umwunden hinliefen, deren Säulen Eisenbahnschienen bildeten. Diese lebendige Wand war mit Arbeitswerkzeugen, Schaufeln, Rechen, Blumenvasen bildenden Körben gekrönt; vor der Ehrenpforte waren Schubkarren übereinander geschichtet mit der Ueberschrift: „Wir fangen's an“, und auf sich kreuzenden Betriebs-Instrumenten: „Wir führen's aus“. Eisenbahn-Arbeiter bildeten ein Spalier mit ihrem bekränzten Arbeitszeug in den Händen. Der Herr Handelsminister hielt die

erste, Herr Regierungsrath Bernich die zweite Bewillkommungs- und Dankrede an Se. Majestät, in der die hohe Bedeutung der Ostbahn, deren Erbauung von Sr. Majestät mit Vorliebe gefördert worden, hervorgehoben wurde. Se. Majestät dankte, richtete auch an den Fürsten Sulkowski auf polnisch einige verbindliche Worte, wandte sich an den Herrn Erzbischof, den er vorher ersucht hatte, sich zu bedecken und sagte zu ihm: vous n'avez pas voulu vous couvrir, — ce n'est pas ma faute. (Sie haben sich nicht bedecken wollen, an mir lag es nicht.) Der Herr Oberpräsident sprach hierauf die Freude aus, die es ihm und allen Anwesenden mache, daß die Bahn, ungeachtet der früheren Ankunft Sr. Majestät, zur Besichtigung fertig sei. Leider aber seien die Schneider der Provinz nicht so pünktlich fertig geworden. Se. Majestät wolle daher gnädigst den Mangel der Uniform bei einigen Beamten entschuldigen; worauf Se. Majestät mit einer abwehrenden Handbewegung in ein herzliches Gelächter ausbrach und sich nach dem Bahnhofsgebäude begab. Bald nach 12 Uhr setzte der König die Reise unter dem Hurrahrufen der Zuschauer nach Bromberg fort. Viele Bittschriften wurden bei der Abfahrt in den Wagen gereicht. Auch die geschmackvoll uniformirte „Schützengilde von Zirke war in Spalier aufgestellt.“

Bromberg, den 26. Juli. Heute beglückten Se. Majestät der König unsere Stadt mit Seinem Besuche. Die Stadt hatte ihr Festkleid angezogen, unzählige Guirlanden und Blumengewinde waren an den Häusern und über den Straßen aufgehängt, ein dichter Blumenflor bedeckte das Steinpflaster, Ehrenpforten waren theils aus Privat-, theils aus städtischen Mitteln erbaut. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich verdreifacht, denn von nah und fern hatten sich Fremde, einige sogar 15 Meilen weit her, eingefunden, um ihren Landesherren zu begrüßen. Die Schützengilden waren aus Gnesen, Bongrowiec, Strzelno, Inowraclaw, Koronowo und Schubin theils vollständig, theils durch Deputationen vertreten, erschienen, die Rittergutsbesitzer in großentheils prächtigen Wagen und in Uniform waren aus der ganzen Umgegend versammelt, auch Polnische Bauern in ihren Nationaltrachten und deren Frauen fehlten nicht. Kurz vor 4 Uhr erschien der festliche Einweihungszug der Ostbahn, welcher in seiner Mitte einen Gallawagen führte, in dem Se. Majestät saß. Ein tausendstimmiges Hurrah und schallende Musik begrüßte den geliebten Landesvater, der mit freundlichem Gruße und freundlichen Worten an der Reihe der Offiziere, Behörden, Veteranen, Gilden und Gewerke, die sich zu Seinem Empfange auf dem Perron aufgestellt hatten, vorüberging. Den städtischen Behörden, welche nochmals die Bitte wagten, Se. Majestät wolle die Gnade haben, in unsern Mauern länger zu verweilen, entgegnete Se. Majestät: „Nein, meine Herren, es geht nicht, die Sonnenfinsterniß läßt nicht auf sich warten.“ Als sich hierauf Se. Majestät zur Inspection der hinter den Bahnhofsgebäuden aufgestellten Truppen begaben, drängte Jeder hinzu, um Se. Majestät zu sehen und Ihm, dem geliebten Landesvater, so nahe wie möglich zu sein. Als Se. Majestät sich den Truppen nahte, begann die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ zu spielen, die Hurrahs des Civil und Militärs drangen donnernd zum Himmel, und Se. Majestät befand sich in einem solchen Gedränge, daß er sich selbst Platz machte, indem er mit der Hand winkend sagte: „Macht Platz, liebe Kinder, macht Platz!“ Gleich nach dem Parademarsch der Truppen begab sich Se. Majestät von dem Bahnhofe nach der Stadt; der General v. Neumann, der Ober-Präsident v. Puttkammer und der Regierungs-Präsident v. Schleinitz saßen mit Sr. Majestät zusammen. In der Wohnung des Regierungs-Präsidenten war das Diner bereitet;

Se. Majestät verweilte im Gespräche mit den geladenen Gästen bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und bestieg dann Seinen Reisewagen, der ihn nach Schwes, wo Se. Majestät übernachtet, weiterführte. Als der König durch die am Eingange der Stadt errichtete Ehrenpforte fuhr, auf der die Worte „Willkommen“ und „Heil dem Könige“ standen, ward der Wagen förmlich mit Blumen überschüttet; auch sonst fielen aus allen Fenstern, bei denen der König vorüberfuhr, Blumenbouquets reichlich hernieder und Se. Majestät war sichtlich darüber erfreut. In der Umgebung des Königs befand sich der General v. Neumann, der Cabinetsrath Jlaire, Alexander v. Humboldt und der General-Stabsarzt Grimm. (N. Pr. 3.)

Dresden, den 27. Juli. Morgen und noch zwei Tage dieser Woche werden abermals österreichische Truppen, aus Böhmen kommend, hier durchpassiren, in Leipzig Nachtquartier halten, um dann nach Holstein weiter zu gehen. — Alle Berichte über die im Lande im Gange befindlichen Landtagswahlen scheinen darin übereinzustimmen, daß die Betheiligung eine sehr geringe zu nennen. Bei dem nur zu bekannten Umstande, daß die Oppositionsparteien sich gänzlich den Wahlen entziehen, nimmt sich die bei Berichten verschiedener Blätter über beregte Wahlen angehängte Bemerkung merkwürdig aus: „Die Wahlen sind im konservativen Sinne ausgefallen“ u. dgl. m. — Die hiesige Polizeidirektion entwickelt seit kurzer Zeit nach zwei Seiten hin eine Energie und auf das Wohl der Bewohner gerichtete Thätigkeit, der man Anerkennung niemals versagen kann. Es werden nämlich die nicht unbedeutende Anzahl sogenannter *lemmes publics* einer strengen ärztlichen Untersuchung unterzogen und die mit Krankheiten behafteten sofort nach dem Spital transportirt. Daß dies in einer Stadt wie hier, wo Tausende lediger Leute, Militär und Civil, leben, eine äußerst nothwendige Maßregel ist, liegt auf der Hand und verhindert die durch genanntes „nothwendiges Uebel“ hervorgerufenen Gefahren doch wenigstens in möglichster Weise. Weiter ist das Augenmerk der Polizei darauf gerichtet, das Publikum vor Pressereien zc. durch öffentliche Ankündigungen in Zeitungen zu bewahren und sind in neuester Zeit mehrere dergleichen lockende Inzerate verschwunden, z. B.: „Wie man für 8 Thlr. Preuß. Cour. in kurzer Zeit 200,000 Thlr. erlangen kann.“ Diese und viele ähnliche Ankündigungen werden ohne Bedauern vermißt und wird die Behörde für ihre lobenswerthe Aufmerksamkeit nur Dank erwerben. (D. A. 3.)

Stuttgart, den 25. Juli. Vom Sonntag an wird auch auf der Linie Ulm-Friedrichshafen die Post auf der Eisenbahn befördert, und sind hiernach auch einige Seitencourfe abgeändert worden. Weitere Aenderungen in dieser Beziehung werden folgen. Der Beitritt Württembergs zum deutsch-österreichischen Postverein wird, sicherem Vernehmen nach, wohl schon am 1. September d. J. erfolgen können. (Fr. D. = P. = A. = 3.)

Frankfurt a. M., den 24. Juli. Der Geldpunkt und die Ordnung der Finanzverhältnisse des Bundes werden auf die mannichfachen Schwierigkeiten stoßen und hier wird ein sehr harter Kampf gekämpft werden, wobei das Hansemann'sche: „Meine Herren! In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf“, wiederum einen sehr eclatanten Beweis für seine Richtigkeit finden wird; die Flottenangelegenheit, die Executionszüge in Kurhessen und Schleswig-Holstein werden in dieser Beziehung nicht uninteressante Belege abgeben. Daß dieser Punkt schon in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung kommen wird, ist um so wahrscheinlicher, als die Bundeskasse sich im Zustande der vollkommensten Ebbe befindet und der Ausschuß demnächst seine Anträge der Versammlung vorlegen wird. — Die von Frankreich und England erhobenen Proteste gegen den Gesamttein-

tritt Oesterreichs And allerdings in der Sitzung vom 17. Juli durch Beschluß abgewiesen, indem darauf hingedeutet wird, daß dies eine rein innere Angelegenheit des Bundes ganz analog der Besetzung Frankfurts im Jahre 1834 sei und daß die Antwort des Bundes auf den Protest bei jener Gelegenheit in allen seinen Punkten auch heute noch zutreffend sei. Die Antwort ist vor einigen Tagen lediglich als Auszug aus dem Bundesprotokoll der betreffenden Sitzung den Vertretern Englands und Frankreichs, Lord Cowley und dem Marquis de Tallenay, übergeben worden. Von dieser Seite sind jedoch in vertrauten Kreisen Aeußerungen dahin gemacht worden, daß man sich bei dieser Auffassung keineswegs beruhigen werde, daß vielmehr, schon in sehr kurzer Zeit, erneuerte Protestnoten der Bundesversammlung übergeben werden, worin in längerer, sehr ausführlicher Darlegung der Beweis geführt werden wird, daß einmal diese Angelegenheit zu der als analog angezogenen in gar keinem Vergleiche steht, andererseits daß diese Frage keine sogenannte innere, blos die Bundesmitglieder unter einander angehende Frage sei, sondern vielmehr im wechselseitigen und einflußreichen Verhältniß zu den sämtlichen europäischen Angelegenheiten stehe. Dies wird mir als die bestimmte Auffassung der obengenannten beiden Gesandten Englands und Frankreichs in dieser Angelegenheit mitgetheilt, und Beide sind der Ueberzeugung, daß ihre respectiven Regierungen diese Angelegenheit mit Ernst und Entschiedenheit behandeln werden; namentlich hat sich der Vertreter Englands noch anderweitig sehr bündig und präcis ausgesprochen. Die Details behalte ich mir für eine spätere Zeit zur Mittheilung vor. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, Sonnabend den 26. Juli, Abends 8 Uhr. In den Majoritäts-Vereinen wurde über die während der Ferien zu ernennende Permanenz-Kommission unterhandelt. (I. D. d. C. & B.)

Paris, den 25. Juli. Faucher, verdüßt durch das kühle Benehmen seiner ehemaligen Freunde in der Versammlung seit dem letzten Tadelsvotum, hat gestern dem Präsidenten abermals seine Entlassung angeboten. Der Präsident hörte ihn ruhig an und fragte ihn dann: „Wem, glauben Sie, hat das Montagsvotum gegolten, mir oder Ihnen?“ Prinz, antwortete der Minister, es galt der Executivgewalt wie den Ministern. „Da nun ich trotz meiner Verantwortlichkeit nicht meine Entlassung gebe — versetzte der Präsident — kann ich auch die Ihrige nicht annehmen.“

Großbritannien und Irland.

London, Sonnabend den 26. Juli, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Die Titelbill ist in einer Comité-Berathung des Oberhauses angenommen worden. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen. (I. D. d. C. & B.)

London, den 25. Juli. In der dritten Sitzung des Friedenscongresses beginnt die Verhandlung mit der Einführung einer Deputation, bestehend aus 15 französischen Arbeitern verschiedener Gewerbe. Herr Henry Vincent, welcher dieselben einführt, bemerkt dabei, daß ihre Reisekosten gemeinschaftlich durch die H. Lamartine, Victor Hugo, Emil Girardin und Andere gedeckt worden seien. Der Vicepräsident Hindley spricht im Allgemeinen über die erhabenen Zwecke des Congresses, und wie derselbe durchaus keine utopistischen Gesichtspunkte im Auge habe. Beweis dafür sei die Theilnahme, welche von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen sei. Pierre Winsard, einer der französischen Arbeiter, setzte in einer gut vorgetragenen Rede auseinander, daß die Uebel des Kriegs am härtesten den

Stand der Arbeiter treffen, und daß es daher folgerecht unter diesen die meisten Apostel des Friedens geben sollte. Dr. Creizenach aus Frankfurt versicherte, daß die Tendenzen des Friedens in Deutschland rasche Fortschritte machen, und daß der besetzte Theil der deutschen Masse sie kräftig befürworte. Zu bedauern sei aber, daß von der Kanzel herab die Sache des Friedens nicht so warm vertreten werde, wie es zu wünschen, wie dies in England und Amerika der Fall sei; jedoch sei auch in diesem Punkte Alles von der Zukunft zu erwarten. Herr Charles Gilpin beantragt hierauf folgende Resolution: „Indem diese Versammlung das Anleihsystem zum Zwecke der Kriegsführung, oder zur Erhaltung stehender Heere für eben so unmoralisch im Prinzip als unheilbringend in der Ausführung betrachtet, wiederholt derselbe mit Nachdruck sein Verdammungsurtheil gegen derlei Anleihen.“ Eine solche Resolution in's Leben übertragen, meinte der Redner, würde dem Kriege ein Ende machen, weil er dem Kriege die nothwendigen Mittel versage. Herr Samuel Gurney kann nicht umhin, sich mit dem Antrage principiell einverstanden zu erklären, obgleich er selbst seine Fonds in englischen Schuldpapieren stecken habe. Herr Cobden bemerkt dazu, daß es hier auch gar nicht darauf ankomme, in's Detail einzugehen, oder die Vergangenheit ungeschehen zu machen. Es handle sich blos darum, Grundsätze für ein zukünftiges Verhalten aufzustellen. So spreche man in diesem Augenblicke von einer Anleihe, welche in England von einer Regierung nachgesucht werden soll, einer Regierung, die alle jene Principien, worauf dieser Kongress basiert, mit Füßen tritt, die ein so gewaltiges Heer auf den Beinen hält, daß das Land dem Bankrotte nahe gebracht ist. Die Armee dieses Staats ist über ganz Europa, von Italien bis Hamburg verbreitet, und in letzterer Stadt werden die Bürger offen von den Soldaten insultirt. Er (Cobden) sei hier verhindert, das finanzielle System jenes Landes einer Kritik zu unterwerfen und das englische Volk vor dem drohenden Bankrott zu warnen, aber er wolle sich mit dem Secretair des Congresses dahin einigen, daß für den Fall, daß eine solche Anleihe avestiftet werden sollte, die Friedensfreunde zusammenberufen werden. Sollte er (Cobden) in England sein, gleichviel wo, so werde er sich zuverlässig einfänden, um seinen Protest einzubringen, um sein Mißtrauen gegen jede Transaktion mit der österreichischen Regierung an den Tag zu legen und die unvermeidlichen Folgen auseinanderzusetzen, welche entstehen würden, wenn England mit der österreichischen Regierung eine Anleihe abschloße. Nachdem die Resolution von den Herren Buckingham und Jules Wvigdor unterstützt wurde, stellt Herr de Cormenin folgende: „daß alle Friedensfreunde in allen konstitutionellen Staaten ihren Einfluß dahin verwenden mögen, daß nur Friedensfreunde in die Kammern gewählt werden, welche gegen jede Vermehrung der stehenden Heere und gegen jede Kriegsausgabe anzukämpfen haben würden.“ Herrn Elihu Burritt's nächste Resolution lautet: „Alle Friedensfreunde haben die öffentliche Meinung für einen maßgebenden Kodex des internationalen Rechts vorzubereiten.“ Nachdem Herr Coignet und Hippolyte Peul in ähullichem Sinne gesprochen, Herr Bouvet noch wegen eines Duelles, das er vor zwei Jahren angenommen, öffentlich Buße gethan, spricht Dr. Scherzer aus Wien: Er komme aus einem Lande, wo Friede nach den langen Schrecknissen des Kriegs am meisten Noth thäte. Er bedauert, Oesterreich auf dem Kongresse so schlecht vertreten zu sehen, könne aber die Versicherung geben, daß viele seiner Landsleute für die Prinzipien des Congresses thätig seien, ja, daß es in Oesterreich 35 Millionen wahrer Friedensfreunde gebe, unter denen nur wenige stolze und ehrgeizige Naturen als Ausnahmen daständen. Und

eben weil in Oesterreich der Friede so sehr wünschenswerth sei, sollte man dort praktisch wirken, sollte in jeder Stadt daselbst Versammlungen halten, Gesellschaften gründen und Gelder sammeln, um die Zwecke der Vereine zu fördern. Er selbst (Dr. Scherzer) wolle gleich bei seiner Nachhausekunft eine Broschüre schreiben. Freilich, so meint der Redner zum Schlusse, scheint es beinahe absurd, in Oesterreich für die Friedensagitation zu wirken, nachdem Wien seit drei Jahren im Belagerungszustande sei und jeder freie und liberale Gesinnungsausdruck durch Stoc und Muskete niedergehalten werde, aber man müsse deshalb nicht an der Zukunft verzweifeln. Nachdem der Kongress noch die große Ausstellung mittels besonderer Resolution als ein Werk des Friedens erklärt und dem Präsidenten, den Vicepräsidenten und Secretairen ein Dankesvotum gegeben hatte, erklärt der Präsident die Verhandlungen des Kongresses für dieses Jahr geschlossen.

Spanien.

Madrid, Sonnabend den 26. Juli. Der Senat hat gestern mit 59 gegen 19 Stimmen das Schulden-Reglement angenommen. Man erwartet zum Dienstag dessen Bekanntmachung. (I. D. d. C.-B.)

Belgien.

Brüssel, den 25. Juli. Der „Courrier de l'Escaut“ enthält Folgendes: „Am Montag Abend fand in dem Wartesaale des Königlich Eisenbahnhofes hier eine rührende Scene statt, die einen tiefen Eindruck bei Allen, die zugegen waren, zurücklassen wird. Die unglückliche Gräfin Ida Bocarmé, die seit der Hinrichtung des Grafen Hippolyte, ihres Sohnes, Niemanden gesehen hatte, als ihren Vetter, den Fürsten von Rheina-Wolbeck, so wie den Priester und den Vertheiger ihres armen Sohnes, Herrn v. Paeppe, wollte über Köln nach Italien reisen. In dem Augenblick, als die Gräfin in den Wartesaal trat, kam ihr ein Prälat in violetter Soutane entgegen: es war der Erzbischof von Cincinnati, der den unglücklichen Grafen Hippolyte zum Tode vorbereitet hatte; er langte so eben hier an, um nach Antwerpen weiter zu reisen, wo er sich morgen nach Amerika einschiffen wird, seine Missionsthätigkeit fortzusetzen. Die Gräfin warf sich zu den Füßen des Prälaten und bat ihn weinend um seinen Segen, ihm zugleich für das dankend, was er an ihrem Sohne gethan. Der Erzbischof, tief erschüttert, hob die tief gebeugte Mutter auf und segnete die Mutter mit derselben Hand, mit der er den Sohn gesegnet in seiner letzten Stunde. In energischen, rührenden Worten schilderte er seine Bewunderung über die christliche Ergebung und den frommen Muth, mit dem der Graf gestorben, und sprach: „Ich höre, daß Sie sein sterbliches Theil in der Familiengruft beisetzen lassen; ja, Sie sind ihm das schuldig, ihm, der Sie so sehr liebte, dem man auf eine wahrhaft grausame Weise des Trostes beraubte, von seiner Mutter Abschied zu nehmen; — die Ruhe, die Resignation, mit der er gestorben, haben ihm das Recht erworben, wenigstens im Kreise der Seinen begraben zu sein.“ Die Scene machte einen tiefen Eindruck, alle Häupter entblöhten sich vor dem großen Unglück, als der Prälat die Gräfin zu ihrem Wagen führte und sie nochmals segnete. Die Gräfin Ida hat eine Messe für ihren Sohn in der Kirche Finisterrae gestiftet.“

Gestern ist durch den Notar Laurent, der auch eine Rolle in dem Prozeß Bocarmé spielte, das Mobilien des Schlosses Vitremont verkauft worden. Lydia Fougnies, die Gattin des Grafen Hippolyte, hat das Schloß Grandmeß und ihr Haus in Peruwelz ebenfalls verkaufen lassen, um die Kosten des Prozes-

ses zu bezahlen. Die Vertheidigung kostete 56,000 Fr., dazu kommen noch die Kassationskosten und andere, im Ganzen über 100,000 Fr. Die beiden Töchter des Grafen Hippolyte sind in einem Frauenkloster bei Tournay, Lydia Fougnies aber mit ihrem Sohn Gonzales nach Deutschland abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Juli. „Kjobenhavnsposten“ fügt der im „Fädrelandet“ enthaltenen Berichtigung, daß der Erbprinz Ferdinand nicht mit auf sein Erbfolgerecht verzichtet habe, hinzu, daß auch die Erbprinzessin Karoline (Friedrichs VI. älteste Tochter) und die Königin-Witwe Karoline Amalie (Christians VII. Enkelin) keinen derartigen Verzichtungs-Akt unterzeichnet hätten. Ob übrigens Friedrichs VI. Tochter als weibliche Agnatin, oder die nur kognatischen Nachkommen der Landgräfin Charlotte, so weit sie nämlich selbst nicht das Aussterben des Mannsstammes überlebe, in der Erbfolge vorgingen, lasse sich, wie bekannt, nur nach den betreffenden Artikeln des Königsgesetzes entscheiden, und die beste Erklärung darüber finde man in Benzon Buchwald „Staatsrecht des Königreichs Dänemark“ S. 22.

„Flyveposten“ theilt ein Gerücht mit, wonach binnen Kurzem ein Theil des holsteinischen Contingents in Verbindung mit andern deutschen Truppen die Festung Rendsburg besetzen würde.

Die Angabe hiesiger Blätter, daß die Minister am 19. d. auf Charlottenlund gewesen seien, um dem Prinzen Christian v. Glücksburg Glück zu wünschen, ist nicht ganz korrekt. Dem Prinzen können nicht füglich Glückwünsche abgestattet werden, ehe der Reichstag der Regelung der Erbfolge seine Zustimmung gegeben hat. Wie wir vernehmen, statteten die Minister jenen Besuch auf Charlottenlund nur ab, um der Landgräfin und den übrigen Mitgliedern der k. Familie, welche die Renunziations-Akte unterzeichnet haben, für den von ihnen bewiesenen Patriotismus ihren Dank darzubringen.

Locales.

Halle, den 29. Juli. Selten wohl hat ein Unternehmen beim hies. Publikum einen solchen Anflug gefunden, als das der Herren Bredow, Wittig und Koch, die gestern, gelegentlich der Sonnenfinsterniß, die Weintraube in ein „Vaux-Hall“ umgeschaffen hatten.

Viele Hunderte drängten sich schon von Nachmittag 1 Uhr ab zur Kasse, um den überaus mäßigen Eintrittspreis zu zahlen, und waren dann, beim Eintritt in den Garten, überrascht von den Guirlanden, Flaggen und anderen Decorationen, die denselben festlich schmückten.

Ein Musikchor, wie wir es lange nicht so vollständig gesehen, unterhielt die Anwesenden, nachdem Böllerschüsse den Beginn des Concerts verkündet hatten, mit einer sehr hübschen Auswahl vortrefflicher Compositionen, von denen wir nur L. v. Beethovens „Schlacht bei Vittoria“ und, als eine recht gelungene Novität, den Sonnenstrahlen-Walzer von Wittig nennen wollen.

Mittlerweile war das vielbesprochene Phänomen am Himmel erschienen, und angeschaut und angestaunt, still und ruhig den ewigen, unabänderlichen Gesetzen der Natur folgend, vorübergegangen, unbeirrt von all' den mehr oder minder scharfen Waffen, die namentlich auch so manches „schöne“ Auge unter den Menschenkindern überhaupt, wie insonderheit unter den Gästen der Weintraube ihm entgegenhielt.

Schlag 5 Uhr öffneten sich Thalia's Hallen, und zwei recht ansprechende Lustspiele erhöhten wesentlich die heitere Stimmung der Anwesenden, die ohne Murren ihre resp. Rücken den Sonnenstrahlen Preis gaben, welche heißer und brennender denn am Mittag auf die wenig vor ihnen geschützten Zuschaueräume des Tivoli-Theaters niederschossen.

Mit einbrechender Dunkelheit endlich (8 Uhr) entzündeten sich tausend und abertausend, frei oder in farbigen Ballons aufgestellte Lämpchen, und wieder erschallten liebliche Klänge vom Orchester herab. Den Beschluß des Ganzen machte ein brillantes Feuerwerk, das, gelungen in allen einzelnen Theilen, ziemlich eine Stunde lang währte und (es war 10 $\frac{1}{2}$ Uhr) sicher die Zuschauer mit dem befriedigendsten Gefühle nach Hause entließ.

Vermischtes.

Das Londoner Annoncenwesen hat jetzt eine Ausdehnung gewonnen, welche besonders die Fremden in Erstaunen setzt. Nicht nur, daß, wie auch anderswo, die Zeitungen voll Ankündigungen in Prosa und in Reimen gefüllt sind, alle Straßenecken sind damit bedeckt, von Kopf bis zu Fuß in Annoncen emballirte Personen durchziehen die Straßen; in die Cabs, Omnibusse zc. werden Broschüren mit Empfehlungen geworfen, und die darin sitzenden Personen damit überschüttet. Am weitesten in dieser Industrie haben es die Herren E. Moses & Sohn, Kleiderhändler in großem Maßstabe, gebracht, welche sogar die Bogen der Themsebrücke mit ihren Empfehlungen bemalt haben, damit den Passagieren der durchfahrenden Dampfschiffe dieselben in die Augen fallen. Ihr beförderter Poet füllt die für Infectionen bestimmten Spalten der Zeitungen regelmäßig mit Gedichten, welche an Länge und Kühnheit der Wendungen keine Rivalen hatten. Seit einiger Zeit aber ist ein gewisser Hyam, ebenfalls Kleiderhändler, aufgetreten, dessen Poet sofort eine ganze Serie von Gedichten, „Briefe eines Londoners über die große Ausstellung“ vom Stapel gelassen. Der Refrain ist natürlich immer, daß die Weltausstellung im Einzelnen und im Ganzen mit der Ausstellung in Hyams Kleiderladen nicht zu vergleichen. Die Herren E. Moses & Sohn sind aber nicht so leicht aus dem Felde zu schlagen. „Was soll mit dem Krystallpalast geschehen?“ fängt ihre letzte Annonce an, „Herr Paxton sagt, verwandelt ihn in einen Wintergarten, die Kosten werden nur 20,000 Pfd. Sterl. pro Jahr betragen, und das Gebäude selbst diese Summe ohne Schwierigkeit decken; und Herr Paxton hat Recht. Wenn es einen Tag der Woche gegen 1 Sch. Entrée eröffnet wird und an den andern fünf Tagen ohne Eintrittsgeld offen steht, so werden Tausende den Schillingstag vorziehen und die Einlasskarten große Fonds aufbringen. Den Millionen wird durch dies Projekt eine angenehme Erholung bereitet, und es sollte für die Benutzung keine andere Bedingung aufgestellt werden, als Reinlichkeit und Ordentlichkeit. Niemand kann den Arbeitern, wie sie jetzt gekleidet gehen, die Benutzung verwehren, denn seit E. Moses & Sohn die Preise für Kleidungsstücke so herabgesetzt haben, daß sie den Mitteln der ärmsten Klassen entsprechen, kann jedermann sich gut kleiden.“ Nachdem die geistreichen Kleiderfabrikanten sich so zu des Pudels Kern durchgearbeitet haben, folgt eine spaltenlange Anpreisung ihres Geschäfts, welche sich von ähnlichen deutschen Marktstreereien eben nicht sehr unterscheidet.

Die Sonnenfinsterniß.

Die Bewölkung des Himmels erlaubte im Allgemeinen eine ziemlich gute Beobachtung des Verlaufes der Sonnenfinsterniß.

Um 3 Uhr 2 Minuten machte sich zuerst der Rand des Mondes an der untern westlichen Seite der Sonne bemerkbar; gegen 4 Uhr 5 Minuten erreichte die Verfinsternung ihre größte Stärke und um 5 Uhr 8 Minuten verschwand das letzte Theilchen der Mondscheibe an dem obern östlichen Rande der Sonne.

Besonders auffallend war zur Zeit der größten Verfinsternung die eigenthümliche Beleuchtung aller Gegenstände, die sich besonders an Bäumen und grünen Feldern hervorhob; sie erschien derjenigen ähnlich, die man bisweilen bei sehr starken Gewittern und bei vollständiger Bedeckung des Himmels beobachten kann. Eine bedeutende Abnahme der Temperatur machte sich ebenfalls gleich nach 4 Uhr bemerkbar, während sogleich nach dieser Zeit bis gegen 5 Uhr das Thermometer wieder um 2 Gr. Nm. stieg. Eine Aenderung der Windrichtung wurde durch die Windfahnen, welche constant SW.-Wind zeigten, nicht angegeben; dagegen deutete die Form der Wolken auf einen West-Wind in den höhern Regionen der Luft hin. Die Haufenwolken nämlich, welche vor der Verfinsternung den Himmel bedeckten, gingen bald in streifige Wolken, deren Richtung von Westen nach Osten ging, also vollständig mit der Richtung des Monddurchganges übereinstimmte. Sehr schön zeigte sich auf diesen Wolken ein bedeutender sogenannter Hof um die Sonne, der gleichsam vor dem näher kommenden Monde zurückzuweichen schien, innen weißlich, außen rötlich gefärbt war und an der westlichen Seite der Sonne weniger deutlich hervortrat. Sterne wurden nicht bemerkt, dagegen unmittelbar über der Austrittsstelle des Mondes fast am Rande der Sonne ein sehr deutlicher Sonnenfleck, ein zweiter weniger scharf begrenzt an dem westlichen Rande der Sonne. Ein besonderer Eindruck der Finsterniß auf Hühner, Stubenvögel, Katzen u. s. w. wurde nicht bemerkt; ebensowenig falteten die Mimosen ihre Blätter zusammen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Aefforen Baron v. Einsiedel u. Baron v. Planitz a. Leipzig. Hr. Offizier Schneider a. Freienwalde. Hr. Rittergutsbes. Hammer a. Wien. Hr. Rittergutsbes. Brünnecke a. Prag. Hr. Rechtsanw. Netze a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Horstein a. Weimar, Gütner a. Dresden.
- Stadt Bülrich:** Hr. D. Amtm. Becker a. Kassel. Hr. Particul. Mez a. Stettin. Hr. Fabr. Hammer a. Malmédy. Hr. Baron v. Hellborn a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Hager a. Eilenburg, Walz a. Bremen, Brebeck u. Heimann a. Berlin, Meyer a. Magdeburg, Bartels a. Hannover.
- Goldner Ring:** Hr. D. Amtm. Seiberlich a. Ostau. Hr. Amtm. Bresgel a. Wolfersdorf. Hr. Gutsbes. Waechter a. Großwolwig. Hr. Defon. Zusp. Schollmann a. Rosenburg. Die Hrn. Kaufleute Heisnecke a. Berlin, Schollmann a. Leipzig.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Zimmermann a. Nordhausen, Krauß a. Nürnberg, Brever a. Naumburg, Laue a. Jena, Meyer a. Roda, Deutschbein a. Tennstedt.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Rosenthal a. Berlin, Langenstraß a. Danzig. Hr. Dr. med. Palm a. Lattenberg. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Aken. Hr. Gutsbes. v. Schröder a. Harburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Vermessunas. Revisor Kust a. Bitterfeld. Hr. Reg. Referend. Brauns a. Eisleben. Hr. Fabrikbes. Schindler a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Bredow a. Mecklenburg. Hr. Capit. Lauer a. Rendsburg. Hr. Rentmstr. Gotsch a. Großbeeren. Die Hrn. Kauf. Voese a. Langenfelze u. Freier a. Lüben.
- Goldene Kugel:** Hr. Graf v. Kankau a. Holstein. Hr. Landrath v. Krosigk a. Mansfeld. Hr. Gymn. Lehrer Schenkel a. Merseburg. Die Hrn. Kandidaten Syring a. Wittenberg u. Leipolz a. Zwickau. Hr. Gutsbes. Spindler a. Wittenberg. Hr. Hammermstr. Röster a. Wilsdungen. Hr. Hoforganist Reinhardt a. Altenburg. Hr. Gutsbesitzer Brömme a. Aachen. Hr. Fabrikant Gille a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Dähne a. Hamburg u. Schmidt a. Frankfurt.

Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Eismann a. Berlin u. Bach a. Basel. Hr. Vergebeamte Hoffmann a. Freiberg. Hr. Insp. Heuser a. Rdlm. Hr. Oekonom Kiemer a. Remso. Chüringer Bahnhof: Hr. Prediger Dr. Göbler a. Christendorf. Die Hrn. Kauf. Einau a. Weimar, Bästert a. Eichweiler, v. Werdaun Neuchatel. Hr. Lieuten. Schwabe a. Weimar. Hr. Oekon. Komm. Demler a. Merseburg. Hr. Privatdoc. Hirschfeld a. London.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (28. Juli), Morning (Morg. 6 Uhr), Afternoon (Nachm. 2 Uhr), Evening (Abends 10 Uhr), and Daily Average (Tagesmittel). Rows include Luftdruck, Luftwärme, Wetter, and Wind.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 28. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll. am 29. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 28. Juli, am alten Pegel 17 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 8 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Berlin, den 28. Juli.

Table of grain prices for Berlin, July 28th. Columns include item (Weizen, Roggen, etc.), quantity, and price in various units.

Roggen animirt und höher. Spiritus fester. Rüböl geschäftlos.

Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wispeln.)

Table of grain prices for Magdeburg, July 28th. Columns include item (Weizen, Roggen, Kartoffel-Spiritus) and price.

Breslau, den 26. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachmitt. Getreidepreise: Weizen weißer 56-62 Sgr., do. gelber 56-61 Sgr. Roggen 36-41 Sgr. Gerste 29-32 Sgr. Hafer 28-31 Sgr.

Stettin, den 28. Juli, 2 Uhr 5 Minuten. Roggen 36, 37, Juli 36 G., Juli/August 36 bz., September/October 36 1/2 Br., Oktober/Novemb. 35 1/2, 36 bz. Rüböl 10 1/2 Br., Herbst 10 1/2 bz. Spiritus loco und auf Termine 23 1/2 G.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Juli.

Table of financial markets in Berlin, July 28th. Columns include item (Preuß. freinv. Anl., St. Schuldsch., etc.), quantity, and price.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stocks. Columns include company name, type of stock, and price in Cour. and Pr. units.

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of foreign railway stocks. Columns include company name, type of stock, and price.

Ausländische Prioritäts-Actien.

Table of foreign priority stocks. Columns include company name, type of stock, and price.

Kassen-Bereins-Bank-Actien. 4 — 107 3/4

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 26. Juli. W. Köfel, Güter, von Stettin nach Halle. — Schleppkahn Carl, Hamb., Magdeb. D. Schiff. Comp., desgl., von Magdeburg nach Dresden. — Wittwe Schufchenk, Roggen, von Berlin nach Halle. — W. Göhre, desgl. Den 27. Juli. G. Volke, Bleimöden, desgl. nach Halle. — C. Neuster, Bauholz, von Künitz nach Calbe a. S. — Gebr. Brincke, Schwefel, von Hamburg nach Bückau. — C. Schönecke, Dachsteine, von Büttow nach Schäfers Strecke a. d. Bömbe. — Eittig und Walstab, desgl., von Rathenow nach Calbe a. S. — H. Meinecke, Düngererde, von Neust. Magdeburg nach Coswig. — D. Sonnenschmidt, desgl. — C. Schröder, Kalksteine, von Rüdersdorf nach Schönebeck. — J. Höpfner, desgl. — G. Meyer, Roheisen, von Magdeburg nach Dresden. — J. Mertens, Steinkohlen, von Hamburg nach Bückau. — Compt. & S. Schiff., 5 Kähne, Rugholz, von Spandow nach Bückau. — H. Vorchardt, Dachsteine, von Rathenow nach Bückau. — F. Velegin, desgl. von Genthin nach Aken. Den 28. Juli. A. Zimmermann, Steinkohlen, von Hamburg nach Trebnitz. — C. Eismeyer, desgl. nach Bückau. — Wittve Pohlant, Güter, von Stettin nach Halle. Niederwärts: den 27. Juli. N. Kressauer, Brennholz, von Schlangengrube nach Neust. Magdeburg. — F. Hanewald, Gypssteine, von Rienburg nach Spandow. — F. Andrae, Eichorienbrocken, von Bückau nach Hamburg. — M. Zittlau, Thon, von Salzmünde nach Possen. — H. Jhlan, desgl. Den 28. Juli. C. Hering, 2 Kähne, Sandsteine, von Schandau nach Potsdam. — F. Lehmann, Thon, von Etrehla nach Driefen. — A. Schlenkerich, Stückgut, von Lettschen nach Hamburg. — G. Richter, Eisengeschirr, von Mühlberg nach Magdeburg. — C. Bartels, Weizen, von Dorenburg nach Hamburg. — F. Fricke, Heu, von Breitenhagen nach Magdeburg. — Gebr. Orariat, Bruchsteine, von Plöskn desgl. — L. Schmidt, Weizen, von Alseben nach Hamburg. — J. Schögel, Braunkohlen, von Aufsig nach Magdeburg. Magdeburg, den 28. Juli 1851. Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Bekanntmachungen.

Ueber die Kunst, aus den Organen des Kopfes die angeborenen Fähigkeiten und guten wie bösen Eigenschaften des Menschen zu erkennen:

Die Phrenologie in ihren Grundzügen

und nach ihrem wissenschaftlichen und praktischen Werthe.

Von Professor Dr. Jul. Schaller.

(Mit 4 Abbildungen auf 1 Tafel.)

Leipzig, 1851. Velinpapier. In Umschlag geh. 20 Ngr.

Inhalt: Methode und Grundsätze der Phrenologie. — Die Psychologie der Phrenologie. — Die Physiologie der Phrenologie. — Die Thatsachen der Phrenologie. — Praktischer Werth der Phrenologie.

Diese Wissenschaft hat durch ihre gelieferten Resultate in neuester Zeit sehr viele Anerkennung gefunden, und es ist besonders wichtig, daß Eltern und Lehrer an den Kopforganen des Kindes über die geistigen Anlagen derselben belehren können. Es wird deshalb diese in verständlicher Sprache geschriebene Schrift das Interesse jedes Gebildeten in Anspruch nehmen.

Vorrätig in **G. C. Knapp's** Sortim.-Buchhandlung (Schrödel & Simon) in Halle.

Bücher-Auction.

Eine große Parthie Bücher aus allen Wissenschaften, circa 1900 Bände, worunter besonders viele philologische und theologische Werke, sollen

Sonnabend den 2. August

und den folgenden Wochentagen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, kleiner Berlin Nr. 414, versteigert werden.

Die Herren Lehrer, Studirenden und Gymnasiasten werden besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht. Ein Katalog hat wegen der Kürze der Zeit nicht gedruckt werden können. Die Bücher stehen im obigen Lokale von 2 bis 6 Uhr zur gefälligen Ansicht.



Auf erste, gute, ländliche Hypotheken sind 1. October dieses Jahres 1000, 1400, 2000, 3—5000 und 60,000 Thaler auszuleihen. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a./S.

Gute, reife, abgebeerte Sauerkirschen kauft zum höchsten Preise

Carl Brodtkorb.



Ein Dachshund, schwarz mit braunen Füßen, weißer Kehle, auf den Namen **Waldmann** hörend, ist vor 14 Tagen abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung vom Verwalter **C. Vogel** in der Neumühle zu Halle.

Eine **Standbüchse** und eine kleine **Büschbüchse** mit Zubehör, beide sehr gut, sowie 5 Stück ziemlich große **Fenster**, stehen billig zum Verkauf

Große Ulrichsstraße, Nr. 15.

Streich-Wachskerzen,

echt englische, mit und ohne Gestell, empfiehlt

J. G. Große.

Mein Lager von

Briefspapieren

ist jetzt sehr reichhaltig und erlaube daselbe bei guter Qualität billigt zu empfehlen.

J. G. Große.

Sechs Landgüter mit — vollständig separirt — 355, 180, 90, 70, 40, 20 Morgen des besten Bodens, schönen Gebäuden, dergleichen Ernte und Inventarium, stehen gegen Anzahlung von 10,000, 6000, 4000, 3500, 3000, 1000 Thlr., zu einem Preise, den sie wirklich werth sind, zu verkaufen. Das Nähere bei **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.



55 Stück **Hammel** und 55 Stück **Mutterchafe** stehen zum Verkauf auf der Schäferei zu **Selben** bei **Delitsch**.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Bekanntmachung.

Die in der Nähe der Stadt **Koslau** an dem dasigen Anhaltepunkte der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn gelegene Herzogl. Restauration sammt Zubehör soll vom 1. September d. J. an öffentlich an den Meistbietenden verkauft oder verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Bietungstermin auf

den **19. August d. J., Vorm. 10 Uhr,**

an Ort und Stelle anberaumt und laden hiermit Kauf-, resp. Pachtlustige ein, in diesem Termine zu erscheinen und nach Bekanntmachung der Verkaufs-, resp. Verpachtungsbedingungen, welche schon vorher in der Kanzlei der unterzeichneten Herzogl. Regierung einzusehen, auch gegen die Gebühr in Abschrift zu bekommen sind, ihre Gebote abzugeben.

Unbekannte Bieter haben sich event. zur Bestellung einer Caution von 1000 Thlr. beim Verkaufe, resp. 100 Thlr. bei der Verpachtung baar, durch Bürgen oder Faustpfand einzurichten.

Cöthen, den 13. Juli 1851.

Herzoglich Anhaltische Regierung.

Abtheilung für die Finanzen.

Bramigk.

Cäcilien-Verein.

Mittwoch, den 30. Juli, Abends 7 Uhr, letzte Probe im Kronprinzen.

Das hier noch nie gesehene

Kunst-Kabinet von plastischen Bildern,

im Saale zum goldenen Pflug ist von morgen an täglich geöffnet, von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr., Familienbillets à Duzend 1 Thlr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
Gebr. **Barth**, Maler.

Civoli-Theater.

Mittwoch, den 30. Juli.

Die des Regenwetters wegen am Sonntag nicht gegebene Vorstellung:

100,000 Thaler,

Posse mit Gesang in 3 Abth. von **Kalisch**, Musik von **Gaehring**.

(Mit ganz neuen Couplets.)

Anfang 6 1/2 Uhr.

Besondere Theaterzettel zu dieser Vorstellung werden nicht ausgegeben.